Forschungsprofessur Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung

HoME HOCHSCHULE MERSEBURG University of Applied Sciences — FACHBEREICH SOZIALE ARBEIT. MEDIEN. KULTUR — IfAS Institut für Angewandte Sexualwissenschaft

- Aktivitäten zum Aufbau einer **flächendeckenden Forschungslandschaft**; dazu Vernetzung mit Partner*innen der Förderlinie und in Fachgesellschaften
- Aktivitäten zur **regionalen Vernetzung mit Praxispartner*innen**, um im direkten Theorie-Praxis-Transfer zu sein; entsprechende Kooperation bei Fort- und Weiterbildungsangeboten, Organisation zahlreicher Fachtage, zum direkten Theorie-Praxis-Austausch
- Projektierung von **Evaluationsforschung**, von der auch die Praxis profitiert: Anschaffung von Ausstellungen zur Prävention sexualisierter Gewalt, die in der Praxis und in Kooperation mit Praxispartner*innen eingesetzt werden und die Basis für Evaluationsforschung bieten: **"Evaluationsforschung zu Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt"** (Drittmittel EFRE, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung; 120.000 Euro; Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß (Projektleitung), gem. Prof. Dr. Harald Stumpe, Prof. Dr. Konrad Weller, Prof. Dr. Ulrike Busch)
- **Aufbau** internationaler Kooperationen; kooperative drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte, u.a. das **EU-Projekt „TRASE - Training in Sexual Education for People with Disabilities"** (Drittmittelprojekt EU; 255.000 Euro; Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß (Projektleitung), gem. mit den internationalen Projektpartner*innen: Autism-Europe AISBL (Belgien), Agrupamento de Escolas de Oliveira do Bairro (Portugal), Kauno neigaliojo jaunimo uzimtumo centras (Litauen), Elearning Studios Ltd (Großbritannien), Österreichisches Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapien (Österreich), University of Luxembourg (Luxemburg)).
- **Förderung innovativer Forschungsansätze von Nachwuchswissenschaftler*innen** durch die Förderung der Publikation exzellenter Nachwuchsarbeiten und die Begleitung von Dissertationen (Zweitbetreuung an der Hochschule Merseburg)

Forschungsprojekt: Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Traumatisierung

Ziele:

Analyse und Evaluation von Resilienz und salutogenen Faktoren für eine verbesserte sexuelle Selbstbestimmung und zur Abwehr und Verarbeitung sexueller Grenzverletzungen:
Ausgehend von einer Bedarfserhebung unter dem pädagogischen Personal werden interdisziplinäre Fortbildungskonzepte entwickelt und als Inhouse-Fortbildungen in Referenzeinrichtungen durchgeführt. Die Langzeitanalysen sowohl unter den Pädagogen wie unter den Kindern und Jugendlichen dienen einer **soliden Evaluation wirkungsvoller Prävention** und der **Entwicklung einer „Kultur des Hinsehens"**.

Forschungsdesign (Start 05.14)

Phase 1 — Vorinterviews

Stichprobe:	Fachkräfte aus Bildung, Erziehung und Selbstorganisationen
Methode:	Teilstandardisierte Interviews
Ziele:	Hypothesengenerierung, Einschätzung des Forschungsfeldes, Entwicklung von Leitfaden und Fragebogen

→

Phase 2 — Interviews und schriftliche Befragung

Stichprobe:	Fachkräfte aus Bildung, Erziehung und Selbstorganisationen; Schüler_innen
Methode:	Standardisierte Interviews
Ziele:	Hypothesenprüfung, Material für Curriculumsentwicklung

→

Phase 3 — Transfer in universiäre und außeruniversitäre Aus–, Fort– und Weiterbildung

Zielgruppe:	Fachkräfte aus Bildung und Erziehung Studierende
Methode:	Weiterbildungsmodule, In-House-Seminare, angepasste Lehrinhalte
Ziele:	(Weiter-)Qualifizierung pädagogischen Personals

Teilprojekt Intersektionalität (Stand: 02/2016)

Theoretischer Zugang:

Intersektionalität in sexualwissenschaftliche Fragestellungen um Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt einbeziehen:

Ausgehend von der Erfahrung, dass **Mehrfachdiskriminierung** neue Ansätze in Theorie, Praxis und Pädagogik erfordert, wird Intersektionalität als Bestandteil des Forschungsprojekts mit dem Ziel der Verbesserung von sexueller Bildung eingebunden. In Deutschland sind die Themen der Intersektionalität (race, Klasse, Gender) und deren **Verschränkung** – wie sie sich gegenseitig beeinflussen und bedingen – noch nicht eingehend in einem **Verständnis von Macht und sozialer Gerechtigkeit** verankert worden. Auch in der sexualwissenschaftlichen Forschung ist hier noch eine markante Leerstelle zu verorten.

Dieses Forschungsprojekt möchte somit erheben, was in der **Bildungsarbeit** in Deutschland konkret als intersektional gedacht werden kann und wie es in vereinzelt schon bestehenden Einrichtungen **sexueller Bildung** bereits verstanden und angewandt wird.

Leitfragen:

- Wie kann Intersektionalität fassbar gemacht werden in sexualwissenschaftlicher Pädagogik und wie kann sie theoretisiert werden?
- Welche intersektionalen sexualpädagogischen ‚Bausteine' / Module können entwickelt und als Handlungskonzepte nutzbar gemacht werden?

Datenerhebung (Phase I)

Zeitraum:	08/2015—02/2016
Region:	Berlin
Feld:	Expert_inneninterviews zu intersektionaler Bildungs– und Beratungsarbeit
Stichprobe:	n=5
Methode:	leitfadengestützte Interviews; durchgeführt von WiMi
Auswertung:	Qualitative Inhaltsanalyse (Beginn 02/2016)
Ausblick:	leitfadengestützte Interviews mit Fachkräften (angestrebtes n=10) im Zeitraum 05—09/2016

Teilprojekt Sexuelle Bildung (Stand: 02/2016)

Theoretischer Zugang:

Salutogenese / Ressourcenorientierung

Der salutogenetische Ansatz ist ressourcenorientiert, emanzipatorisch und partizipativ. Er fragt danach, wie Fähigkeiten und Potentiale aktiviert werden können. **Salutogenetisches Denken** setzt an vorhandenen Ressourcen an. **Salutogenetisches Handeln** zielt auf die Förderung und Stärkung dieser Ressourcen ab.

Für das Vorhaben leitet sich daraus die Frage ab, was getan werden kann, um Kinder und Jugendliche zu starken und selbstbestimmten Persönlichkeiten zu erziehen, die selbst einen sexuellen Übergriff erfolgreich abwenden, bzw. angemessen verarbeiten können.

Praxisorientierung

Das Vorhaben ist in zwei zweifacher Hinsicht praxisorientiert: Durch ein **interdisziplinär zusammengesetztes Forschungsteam** und die **kontinuierliche Einbeziehung von Praktiker_innen** ist Praxisorientierung die Ausgangspunkt für jegliche Aktivitäten. Das Vorhaben zielt maßgeblich auf die **praktische Relevanz** von **Ergebnissen und Erkenntnissen** und deren **Nutzbarmachung** ab, insbesondere in Form von Weiterbildungscurricula.

Leitfragen:

Auf welche Art und Weise nehmen Fachkräfte aus Bildung und Erziehung Sexualität und Grenzverletzungen in ihrem Arbeitsalltag wahr?

Welche Kompetenzen und Qualifikationen haben Fachkräfte aus Bildung und Erziehung im Bereich Sexualität und Grenzverletzung?

Datenerhebung (Phase I)

Zeitraum:	08/2015—02/2016
Region:	Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen
Feld:	Fachkräfte aus ambulanten Hilfen zur Erziehung und Lehrer_innen
Stichprobe:	n=28 (19 HzE; 9 Schule)
Methode:	leitfadengestützte Interviews; durchgeführt von WiMi und vier wissenschftl. Hilfskräften
Auswertung:	Qualitative Inhaltsanalyse (Beginn 02/2016)
Ausblick:	leitfadengestützte Interviews mit Jugendlichen (angestrebtes n=10) im Zeitraum 05—09/2016

Institut für Angewandte Sexualwissenschaft

Institut für **Angewandte Sexualwissenschaft** (IFAS)

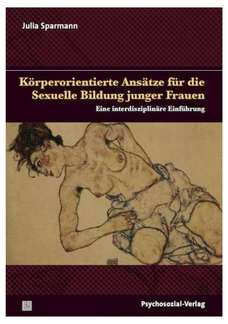
Das **IFAS** versteht sich als Kompetenzzentrum für Fragen rund um Sexualwissenschaft, Sexualpädagogik und Familienplanung mit den Schwerpunkten Forschung, Aus-, Fort-, Weiterbildung und Projektberatung. Das IFAS beschäftigt sich mit der Entwicklung und Implementierung von Konzepten sexueller Bildung für Aus- und Weiterbildung, führt praxisorientierte Forschungen durch und fördert die Verstetigung sexualwissenschaftlicher Konzepte und die Vernetzung der Akteure im Praxisfeld. Unsere Arbeit ist von dem Selbstverständnis des Rechtes auf sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung getragen, fußt auf einer ganzheitlichen und integrativen Sicht auf den Menschen als sexuelles Wesen. Das Institut für Angewandte Sexualwissenschaft ist das begleitende An-Institut des **Masterstudiengangs „Angewandte Sexualwissenschaft"** an der Hochschule Merseburg. Es ist aus dem Sexualpädagogischen Zentrum Merseburg hervorgegangen und besteht seit 2004.

Ausgewählte Publikationen

Reihe „Angewandte Sexualwissenschaft" im Psychosozial-Verlag

Torsten Linke (2015). Sexualität und Familie. Möglichkeiten sexueller Bildung im Rahmen erzieherischer Hilfen.

Manuela Tillmanns (2015). Intergeschlechtlichkeit. Impulse für die Beratung.



Julia Sparmann (2015). Körperorientierte Ansätze für die Sexuelle Bildung junger Frauen. Eine interdisziplinäre Einführung.

Katzer, Michaela / Voß, Heinz-Jürgen (Hg.) (2016). Geschlechtliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung. Praxisorientierte Zugänge.

Im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Einrichtungen"

GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung